

*Georg Hilger / Werner H. Ritter, Religionsdidaktik Grundschule. Handbuch für die Praxis des evangelischen und katholischen Religionsunterrichtes, München (Kösel) – Stuttgart (Calwer) 2006 [459 S.; ISBN 978-3-466-36707 (Kösel) / ISBN 978-3-7668-3913-8 (Calwer)]*

Die Autoren unterstreichen mit ihrem Buch die Bedeutsamkeit religiösen Lernens und religiöser Lernprozesse im Kontext des Erziehungs- und Bildungsauftrags der Grundschule. Lehrende sollen mit der vorliegenden Didaktik das notwendige theologisch-theoretische und praktisch-religionspädagogische Rüstzeug an die Hand bekommen, Kinder in der Klärung und Gestaltung ihrer Selbst-, Welt-, Gotteskonzepte angemessen begleiten zu können.

Vorliegende Didaktik geht von einer konsequenten ökumenischen Orientierung aus. Das mutige Verlassen konfessioneller Binnenperspektiven ist besonders hervorzuheben, was angesichts eines stark zunehmenden Anteils nicht getaufter und anders religiös orientierter Kinder im Religionsunterricht der Grundschule auch nicht verwundert. Das Buch ist in vier Hauptteile gegliedert: I. „Religion in der Grundschule – Herausforderungen und Aufgaben“; II. „Kinder und Inhalte im Religionsunterricht“; III. „Anregungen für ein lebendiges Lernen im Religionsunterricht – Lernwege“; IV. Anhang. Alle Kapitel enden mit einer kompetenten Zusammenfassung und Hinweisen auf weiterführende Literatur. Diese Didaktik ist tatsächlich eine Kunst des Unterrichts und bietet erfahrenen Lehrkräften in vielen Details kundige Anregung und Anfänger/innen im Unterricht ein systematisches Konzept, sich auf grundsätzliche Fragestellungen, Inhalte und Methoden des Religionsunterrichts so einzulassen, dass eine den Anregungen des Buches folgende Praxis Berufszufriedenheit in hohem Maß bedient.

Im I. *Hauptteil* (11-152) werden grundsätzliche Fragestellungen religiösen Lernens in der Schule und religiöser Bildung im Allgemeinen erörtert. Die Autoren gehen z.B. der Frage nach, welche Formen religiösen Lernens in der Grundschule notwendig seien, um Kindern in ihren Sinnfragen aufgrund auch einer veränderten Kindheit und Jugend (religiöse Pluralisierung, Individualisierungskonzepte) gerecht zu werden und sie so zu begleiten, dass sie sich auf dem Markt religiöser Sinnanbieter zurechtfinden, was einen vollkommen neuen Ansatz darstellt. Gerade hier habe, so die Autoren, das Fach 'Religion' eine einzigartige Chance, sowohl was die Einführung in christliches Denken und Handeln im Sinn elementarer Bildung als auch die Möglichkeiten des Faches in der Schulentwicklung angeht, wobei der Akzent auf dem Theologisieren von Kindern und mit Kindern in einem bestimmten sozialen Rahmen liegt und die Fragen gerade nicht nur im Bereich des Religionsunterrichtes gestellt werden. Aber nicht nur die Rezipient/innen und Produzent/innen von Religion und religiöser Bildung kommen in den Blick, sondern ebenso die verschiedenen Rollen der Lehrenden im Religionsunterricht und auch die Orte religiösen Lernens außerhalb von Schule. Religiöses Lernen findet jedoch nicht nur an den traditionellen Orten wie Gemeinde oder kirchliche Jugendarbeit statt, sondern ebenso an virtuellen und freizeitorientierten Orten wie z.B. Internet und Kino, Diskothek, Jugendclubs usw.; gerade an diesen Orten treten die Folgen einer veränderten Kindheit oft deutlicher zu Tage als in kirchengemeindlichen Kontexten. Mutmachend und geradezu identitätsstiftend ist m.E. das gelungene Kapitel I.8 „Religi-

onslehrerIn-Sein in der Grundschule zwischen Glaubens- und Lebenshilfe und Lernfach“ (107-121), was einerseits einen hohen didaktisch-methodischen Kompetenz-Anspruch an Lehrende formuliert und damit Kriterien zur Qualitätssicherung von Unterricht gibt, andererseits aber Lehrende dahingehend auch entlastet, sich auf vorhandene Ressourcen und Kompetenzen beziehen zu können, ohne ständig auf kirchliches Engagement schielen zu müssen.

Im II. Hauptteil (153-290) referieren die Autoren die religionspädagogische Diskussion der vergangenen 15 Jahre, die sich auf die didaktischen Leitbegriffe *Elementarisierung* und *Korrelation* konzentriert. Wohltuend ist der Umstand, dass nicht wieder 'religionspädagogische Modelle' der Vergangenheit referiert, sondern die Möglichkeiten des Elementarisierungskonzepts und des Korrelationsmodells aufgezeigt werden. Elementarisierung und Korrelation werden als dynamische Ansätze vorgestellt, die den Lehrenden erlauben, die Lebenswirklichkeit heutiger Schüler/innen und die Inhalte der biblisch-christlichen Tradition gleichermaßen in den Blick zu nehmen. Lehrende können sich auf elementare Zugänge, Wahrheiten, Erfahrungen konzentrieren und diese in Korrelation zu den Lebenswirklichkeiten der Lerngruppe setzen. Letztlich wird dabei eine kommunikations- und beziehungsorientierte Didaktik des schulischen Unterrichts verwirklicht.

Im III. Hauptteil (291-419) stellen *Hilger* und *Ritter* aus der Fülle der Möglichkeiten die elementaren Methoden des Religionsunterrichts in der Grundschule dar. Zu ihnen gehören erzählen, Stille erfahren, eigene innere Bilder entwickeln, Umgang mit Bildern, singen und musizieren, tanzen, sich bewegen, spielen, kreativ schreiben, usw. Auch mit ihren Vorschlägen, Unterricht zu evaluieren, gehen die Autoren neue Wege. Ein umfangreiches Literaturverzeichnis und ein Stichwortregister schließen das Buch ab.

Den Autoren ist die Freude am didaktischen Nachdenken über Religion und Religionsunterricht in der Grundschule deutlich abzuspüren, sodass abschließend eine uneingeschränkte Empfehlung bleibt, um selbst an der Lust und Freude, Religion zu unterrichten, partizipieren zu können.

Wilhelm Schwendemann